№ 305. [illegible]tag, den 30 [illegible]

[Ersch]eint wöchentlich 6 [illegible] Abends.
[Abonnementsp]reis für Thorn bei Abh[ol]ung in der Expedition, [Brückenstr.] 34, in den Depots und bei allen Reichs-Post-[anstalten] [illegible] Mark vierteljährlich, [illegible] Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dezember.

— Der Kaiser hatte am Montag den früheren Staatssekretär Dr. v. Bötticher zur Mittagstafel geladen. Am Dienstag begab sich der Kaiser zur Fasanenjagd.

— Die Reihe der Fürstendenkmäler in der Siegesallee soll nach den Plänen des Kaisers einen monumentalen Abschluß erhalten. Der Kaiser hat nach einer Lokalkorrespondenz persönlich den Gedanken eines geeigneten Abschlusses angeregt und künstlerisch weiter durchdacht. Die 32 Nischen zu beiden Seiten werden sich bis zum Ende der Siegesallee erstrecken, und es ist nun geplant, an der Stelle des sogenannten Wrangelbrunnens eine bedeutsamere und mit den Herrscherfiguren mehr zusammenhängende Gruppe aufzubauen. Prof. Reinhold Begas ist vom Kaiser damit betraut worden, eine Skizze herzustellen, die er neulich bereits dem Kaiser vorlegen konnte. In der Mitte tritt die Figur einer Borussia hervor, die auf breit ausladendem Postamente von zwei Landsknechten umgeben ist. Der Brunnen soll später anderswohin verlegt werden. Nach Wrangel wird er beiläufig deshalb benannt, weil der Feldmarschall seiner Zeit die Anregung zu dem Werke gegeben hatte. Der Springbrunnen, der die vier großen deutschen Flüsse verkörpert, ist von Hagen modellirt und wurde 1874 aufgestellt.

— Prinz Heinrich ist Montag Nach[mittag] in Gibraltar gelandet, we[lches] eine [illegible]ge der Garde-Grenadiere die militäri[schen Eh]ren erwies. Prinz Heinrich stattete [dem Go]uverneur einen Besuch ab. Zu Ehren [des Pri]nzen fand Abends ein Diner beim [Gouve]rneur statt. Gestern Dienstag haben die [illegible] „Deutschland“ und „Gefion“ von [Gibr]altar ihre Reise nach Port Said fortgesetzt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Oldenburg“, Kommandant Korvettenkapitän Wahrendorff, am 27. Dezember in Palermo angekommen, und beabsichtigt am 2. Januar nach Kuba in See zu gehen.

— Von der bevorstehenden Landtagssession ist zwar mehrfach gesagt worden, daß sie keine besonders großen Aufgaben haben werde, aber die Ankündigung ist doch wohl mit Vorbehalt zu verstehen. Auch wenn Zahl und Wichtigkeit der zu erwartenden Gesetzentwürfe nur bescheiden wären, hätte das Abgeordnetenhaus schon reichlichen und bedeutenden Verhandlungsstoff an der nothwendigen Kritik, die sich gegenüber einer Reihe von Erscheinungen im Staatsleben wie im öffentlichen Leben gebührt. So wird über die Mißstände im Eisenbahnwesen nicht kurzer Hand hinwegzukommen sein. Dasselbe gilt hinsichtlich des Nothstandes (das Wort „Mißstände“ wäre hier zu wenig), der in dem Verhältniß von Polizei und Publikum herrscht. Da Herr v. d. Recke bisher vor der Oeffentlichkeit nichts gethan hat, um dem verletzten Gefühl weiter Volksschichten Genugthuung zu geben, so wird er im Abgeordnetenhause befragt werden müssen, warum er nichts gethan hat. Eine Fülle wichtiger Vorlagen ist nun aber doch zu erwarten. Es sind keine Kleinigkeiten, mit denen Herr von Miquel neue Proben seiner gesetzgeberischen Erfindungsgabe abzulegen wünscht. Da ist der abermalige Hundertmillionenfonds für Ansiedlungszwecke in Posen und Westpreußen, da ist die Erhöhung des Fonds der Zentralgenossenschaftskasse, da ist endlich das Komptabilitätsgesetz. Alle diese Entwürfe sind bereits dem Staatsministerium unterbreitet worden und werden dem Abgeordnetenhause jedenfalls bald nach dem Sessionsbeginn zugehen. Fertig gestellt sind ferner die Vorlagen aus dem Kultusministerium, von denen diejenige über die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten jedenfalls einschneidender ist, als es die Stummschen Blätter Wort haben wollen. Wenn unter den angekündigten Vorlagen eine Vereinsrechtsnovelle fehlt, so kann man natürlich nicht sagen, was sich noch im Laufe der Session ereignen könnte. Herr v. d. Recke hat das Spiel jedenfalls nicht aufgegeben, aber die größere Wahrscheinlichkeit spricht immerhin dafür, daß er erst nach den Neuwahlen, erst in der Session von 1899, mit seinen jedenfalls höchst freiheitsfreundlichen Absichten hervortreten wird.

— Eine neue Vereinsgesetz-Novelle. Dem preußischen Landtage wird nun doch, wie die „N. L. K.“ erfährt, eine Novelle zum Vereinsgesetz zugehen. Den Anlaß hierzu bietet einmal das vom Reichskanzler im Reichstag abgegebene Versprechen wegen Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine und andererseits die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die den Polizeibehörden die Befugniß, öffentliche Versammlungen zu schließen, auch dann versagt, wenn in ihnen nicht in der Landessprache verhandelt wird und der überwachende Beamte der fremden Sprache nicht mächtig ist. Die bevorstehende Novelle soll nun eine Abänderung des Vereinsgesetzes dahin erstreben, daß in öffentlichen, der polizeilichen Aufsicht unterstellten Versammlungen nur in der Landessprache, also in der deutschen Sprache, verhandelt werden dürfe. In der anderen Frage, wie weit für die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine Kompensationen beansprucht werden sollen, ist eine endgiltige Entscheidung des Staatsministeriums noch nicht erfolgt. Die allgemeine Meinung geht dahin, im Interesse des Zustandekommens der Vorlage nicht so weitgehende Forderungen zu stellen, wie im Vorjahre, sich vielmehr, wie es der nationalliberale Torso wollte, auf den Ausschluß Minderjähriger und Frauen von politischen Versammlungen zu beschränken. Im Ministerium des Innern sind die Vorarbeiten zu einer solchen Vorlage unter Leitung des Geh.-Raths von Philippsborn bereits zum Abschluß gelangt. — Man wird sich auch dieser [illegible] Beglückung zu erwehren wissen.

— Zuckerkonferenz. Die Konferenz in Sachen der Zuckerprämien soll in Brüssel stattfinden. Dort wird der Versuch gemacht werden, eine Vereinbarung wegen Beseitigung der Prämien auch mit Frankreich herbeizuführen. Gelingt dies nicht, so werden voraussichtlich Deutschland und Oesterreich gleichwohl die Prämie aufheben. Bekanntlich hatte diesen Fall das Zuckersteuergesetz von 1896 auch vorgesehen, denn es enthält folgende Bestimmung: „Der Bundesrath ist ermächtigt, die im § 77 vorgesehenen Zuschußsätze vorübergehend oder dauernd zu ermäßigen oder die Bestimmung über die Zahlung von Zuschüssen vollständig außer Kraft zu setzen, sobald in anderen Rübenzucker erzeugenden Ländern die Prämie ermäßigt oder beseitigt wird. Der bezügliche Beschluß des Bundesraths ist dem Reichstag, sofern er versammelt ist, sofort, anderenfalls aber bei seinem nächsten Zusammentreten vorzulegen. Derselbe ist außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt. Für den Fall, daß der Bundesrath von der vorstehenden Ermächtigung Gebrauch macht, ist gleichzeitig eine der Ersparniß an Ausfuhrzuschüssen entsprechende Herabsetzung der Zuckersteuer anzuordnen.“

— Ein interessanter Gedenktag. Der erste Weihnachtsfeiertag war für Preußen der hundertjährige Gedenktag eines überaus wichtigen wirthschaftlichen Ereignisses. An diesem Tage vor hundert Jahren hat die Aufhebung des Tabakmonopols stattgefunden. Friedrich Wilhelm II. hatte das von Friedrich dem Großen eingeführte Tabaksmonopol allerdings gleich nach dem Tode dieses Königs zur großen Freude des Volkes aufgehoben, dasselbe aber, als die Kriege gegen die französische Revolution und noch manches andere die Finanzen des Landes ruinirt hatten, im Jahre 1797 wieder eingeführt. Diese Wiedereinführung des Monopols, welche im ganzen Lande große Verstimmung erzeugte, war eine der letzten Regierungshandlungen Friedrich Wilhelm II.; als er am 16. November 1797 starb, war es eine der ersten Maßnahmen seines Nachfolgers, des Königs Friedrich Wilhelm III., dieses Monopol wieder aufzuheben. In dem Deklarationspatent, welches die Aufhebung anordnete, heißt es, daß dies geschehen sei, weil sich, „bei genauer Abwägung des von dem Monopol zu erwartenden Gewinnes gegen die damit verknüpften Inkonvenienzen ergeben habe, daß der aus der Tabakadministration entspringende Vortheil dem schädlichen Einfluß derselben auf die drei wichtigsten Faktoren der Landesindustrie, Kultur, Fabrikation und Handel keineswegs das Gleichgewicht halten würde“; an einer späteren Stelle wird noch einmal versichert, daß „die Aufhebung nur aus Rücksicht auf das allgemeine Beste, auf die Aufrechthaltung des Nahrungsstandes, auf die Beförderung der Industrie und der bürgerlichen Wohlfahrt“ erfolge. Bekanntlich ist inzwischen

Feuilleton.

Liebesopfer.

Sylvester-Erzählung von Marie Langner.

Die Zeiger der eleganten Stutzuhr zeigten beinahe acht Uhr. Die Empfangsräume der kleinen Villa sind glänzend erleuchtet und harren der Gäste, die heut, am Sylvesterabend, jeden Augenblick eintreffen können.

Soeben hat ein prüfender Blick die junge Herrin überzeugt, daß alles in Ordnung, sie hat dem Diener einen Wink gegeben, und plötzlich flammen am Weihnachtsbaum, der im Hintergrund auf einer Estrade steht, zahllose bunte Lämpchen auf. Mit strahlendem Blick schaut sie in seine grünen Zweige.

„Nach soviel Jahren endlich das Glück,“ flüstert sie leise; „wie wird er sich freuen, zum erstenmal wieder den Tannenbaum brennen zu sehen, — der Heimath liebste Weihnachtsgabe.“

Und ihre Gedanken wandern zurück zu einem Sylvesterabend, wo gerade so wie hier alles strahlte und glänzte. Doch heller als die Weihnachtskerzen leuchteten die Augen der jungen Baroneß. Sie war so glücklich, denn sie liebte, liebte mit dem heißen Ungestüm eines verzogenen Kindes und ihrer neunzehn Jahre.

An jenem selben Abend aber noch war ihr [das he]rbste Leid ihres Lebens zugefügt, war ihr [illegible] von dem un[illegible]bringt. — Die Verlobung wurde noch am Sylvesterabend proklamirt, — der ernste Mann da an ihrer Seite paßte so wenig zu jenem Bilde in ihrer Seele, dem Bilde eines Mannes voll Jugendlust und Uebermuth, dessen begeisterungsvoller Pinsel so wunderherrliche Bilder auf die Leinwand zu zaubern verstand.

Schon nach wenig Monaten führte jener sie als Herrin in sein Haus, das ihr doch so kalt dünkte, trotz all' seiner Pracht, hätte nicht ein süßes Kinderstimmchen ihr liebkosend „Mama“ entgegen gerufen. Sie war die zärtlichste Stiefmutter, die je diesen Namen getragen, sie war auch ihrem Gatten eine aufmerksame treue Gefährtin und beweinte aufrichtig seinen frühen Tod, nachdem sie monatelang an seinem Krankenlager alle Pflichten der Selbstaufopferung geübt. Da ihre eigene Ehe kinderlos geblieben, übertrug sie die ganze Zärtlichkeit ihres Gemüths auf das Kind ihres Gatten aus erster Ehe, und auch Elly lohnte diese Liebe mit der ihr eigenen stürmischen Zärtlichkeit. Ihre Wittwenschaft verlebte die junge Frau in Italien, wo sie auch zum erstenmal den Namen des Jugendgeliebten wieder hörte. Er hatte gehalten, was er versprochen, er war berühmt geworden und Dame Fortuna hatte ihm reichlich Ersatz geboten für sein verlorenes Liebesglück.

Sie wagte damals noch nicht, ihn zu sich zu rufen, und dennoch erfüllte von jenem Tage an, da sie erfahren, daß er noch unvermählt und nach fünfzehn Jahren noch seiner verlorenen [illegible]htrauerte, ein süßes Hoffen ihre Brust, [illegible]e noch einmal jener holde Traum zur [illegible]eit werden, den damals so unerbittlich [illegible] Geschick zerstör[illegible]

zwar war es am Christabend gewesen, als sie zur Andacht im Dom weilte. Ein räthselhaftes etwas hatte ihr gesagt, daß er es sein müsse, der da in weitem Mantel ihren Schritten folgte und in der Kirche so andächtig in einer unfern von ihr stehenden Bank kniete, und als er beim Austritt aus der Kirche ihr das Weihwasser bot, da war sie nicht sonderlich überrascht. Seine Blicke voll warmer Freude sagten ihr, daß er sie nicht vergessen, und unwillkürlich wandte sie sich noch einmal zu dem schimmernden Hochaltar zurück: „Hab Dank, Du liebes Christkind!“

Welch' ein Weinachtsabend war das! Er war noch ganz der Alte, sonnig-heiter, voll edler Begeisterung für die Kunst für alles Große und Schöne. Und auch an seinem Aeußern hatten die langen Jahre wenig verändert. Er war voller und breitschultriger geworden, aber die Augen blitzten in jugendlichem Feuer, und durch das reiche kastanienbraune Haar zog sich noch kein einzig Silberfädchen.

Frau von Waldeck hatte sich zum erstenmal nach langen Jahren auf einer Eitelkeit ertappt. Sie hatte an jenem Sylvesterabend mit Herzklopfen Musterung gehalten vor dem großen eleganten Trumeau, und sie hatte sich angstvoll gefragt, ob sie denn noch passe zu dem schönen eleganten Manne, ob die Schmeicheleien, die man ihr als der noch immer schönen Frau darbringe, nicht nur Redensarten sein könnten.

Doch nein, sie war noch schön, ihr Teint noch weiß und klar, und die Augen wußten noch so glückstrahlend aufzuleuchten wie ehemals, man hielt ja stets sie und ihr liebreizendes Stieftöchterchen für Schwestern, und als sie in diesem Winter die nun herangewachsene Elly [illegible] Mal in Gesellschaft vorstellte, da [illegible]en beiden um die Wette gehuldigt. [illegible]

winkel, jene Falte um die Augen! Das waren die Merkmale der stummen Resignation, der vielen Stunden, in denen ihre Seele nach Kraft und Entsagung rang! Würde je das Glück diese Stempel verwischen können?

Plötzlich unterbricht eine helle, fröhliche Stimme ihre Träumerei.

„Muttchen, herzliebes Muttchen, ich glaube gar, Du guckst da immerfort in den Spiegel?“ Und ein paar rosige Mädchenhände halten die Augen fest zu, die träumerisch noch immer auf dem Spiegelbilde der schönen Frau haften.

„Verwirrt erhob sie sich. „Du kamst zur rechten Zeit, Kind; laß Dich mal anschauen! Ei, ei, in solchem Glanz? Das neue Kleid, das Du doch erst zum Kasinoball tragen solltest, heut schon? Was bedeutet das?“

„Ach, schilt nicht, Mamachen; mir ist heut so eigen glückselig zu Muthe. Ich glaube, es muß noch heut etwas ganz besonders Schönes geschehen, und ich will das neue Jahr darum um so feierlicher und voll Entzücken begrüßen, wie mir zu Muthe ist. — Ist Herr Rauen noch nicht da? Er versprach mir doch heut Morgen, recht pünktlich zu sein.“

„Heut Morgen, Elly? Wo sahst Du ihn da?“

„Auf der Eisbahn, Mama; er erkundigte sich gleich, ob Du nicht da seiest, und als ich ihm sagte, daß Du beschäftigt wärest, blieb er bei mir. Ach, wie stolz war ich, als ich so neben ihm dahinfuhr,“ fuhr sie begeistert fort. „Wie verblassen neben ihm all diese jungen Herrchen unserer Salons, wie überstrahlt er sie alle wie ein König, wie ein —“

„Laß diese unnöthigen Schwärmereien, Elly, und sieh nach, ob der Diener auch genug Champagner auf Eis gesetzt hat.“

Jahre ... zur Wiedereinführung des Tabakmonopols gemacht worden. Zum Glück ist das Beginnen völlig gescheitert, indem die Vorlage im Reichstage mit 277 gegen nur 43 Stimmen abgelehnt wurde.

— Die Verpachtung der Wandflächen der Bahnhöfe zur Anbringung von Reklameplakaten bringt nach der „Frankf. Ztg." auf den preußischen Staatsbahnen bei sämmtlichen 21 Eisenbahndirektionen ungefähr 70 000 Mk. im Jahre ein.

— Die „Schlesische Ztg." meldet: Da es unzweifelhaft feststeht, daß das deutsche Reich in absehbarer Zeit das Gebiet von Kiao-Tschau in Verwaltung bekommt, so beschäftigt man sich in amtlichen Kreisen bereits mit der Organisation der Verwaltung des Gebietes. Es wird dem Kolonialamt unterstellt werden, der oberste Beamte wird den Titel „Kaiserlicher Kommissar" erhalten. Von amtlicher Seite sind bereits Anfragen an große deutsche Firmen und Gesellschaften gerichtet worden, ob sie an Unternehmungen zur Aufschließung und Entwickelung Kiao-Tschaus sich betheiligen wollen.

Ueber die deutsche Besetzung von Kiao-Tschau

bringt die „Köln. Ztg." die nachfolgende Schilderung aus einem Privatbrief: Wir lagen anfangs dieser Woche — S. M. Schiffe „Kaiser", „Prinzeß Wilhelm" und „Cormoran" — ganz friedlich in Shanghai und dachten nächstens nach Hongkong zu gehen, da kam am Dienstag (9. November) der Befehl, am nächsten Tage in See zu gehen. Vorher wurden allerlei geheimnißvolle Vorbereitungen getroffen. Wir beschafften eine Menge Geld, nahmen Dauerproviant für 25 bis 30 Tage an Bord u. s. w. Das Ziel der Reise war niemand bekannt. Wir gingen am Mittwoch in See und nahmen nach einigen Winkelzügen, die wohl die uns beobachtenden Engländer täuschen sollten, ausgeprägten Kurs nach Norden. Während der Fahrt wurde fieberhaft gearbeitet. Sämmtliche Seitengewehre wurden geschärft, scharfe Patronen gefettet, die Boote mit allem zur Landung Nöthigen versehen — der Zweck blieb noch immer unbekannt. Da gestern — Sonnabend, 13. November — früh ließ der Kommandant die ganze Besatzung auf dem Achterdeck antreten und las uns einen Divisionsbefehl vor, der etwa lautete: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers habe ich den mir unterstellten Schiffen der Kreuzerdivision den Auftrag zu übermitteln, für die jüngst erfolgte schändliche Ermordung deutscher Missionare zu Schantung von China die noch ausstehende Genugthuung zu erzwingen. Zu diesem Zwecke haben Sie die Kiao-Tschau-Bai zu besetzen und die Aufgabe der Unternehmung mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen." Nachdem der Briefsteller die Begeisterung der Mannschaften geschildert, erzählt er weiter: Als heute (Sonntag, 14. November) unsere kombinirten Landungsabtheilungen mit voranschreitender Musik vergnügt neben den ... stelle au... wobner ... hübsche ... 2000 bis 3000 Mann sta... satzung, die gerade militärisch... ...te, räumte unterwürfig den Exerzierplatz, weil sie glaubte, wir wollten auch ein wenig exerzieren. Und ehe die Chinesen überhaupt eine Ahnung davon bekamen, was wir vorhatten, waren die wichtigsten Punkte des ganzen Gebietes besetzt. Der Oberbefehlshaber wurde herangeschleppt, und die kaiserliche Verfügung wurde ihm durch Dolmetscher vorgelesen. Der arme Kerl wurde kreidebleich und gab die ausweichende Antwort, er müsse die Angelegenheit erst nach Peking berichten. Nun gab der Admiral den Chinesen drei Stunden Zeit, die Forts zu räumen, widrigenfalls man mit Gewalt vorgehen werde. Das wirkte. Das Soldatengesindel war aus den gewöhnlichen Kuli-Kriegern zusammengesetzt, die alle eine Heidenangst bekamen, als die fremden Teufel wirklich ihre Schiffe klar zum Gefecht machten und die Boote herunterließen, um Truppen zu landen. In Zeit von kaum einer Stunde konnte man auf den deutschen Schiffen deutlich sehen, daß die ganze „Garnison" in Bewegung gerathen war. Sie schien plötzlich entdeckt zu haben, daß sie an anderen Orten wichtigere Geschäfte hätte. Hunderte von „Tapfern" eilten über die Hügel, wobei sie ihre Betten und sonstige Bündel, ihre Vogelbauer und allen möglichen Plunder mitschleppten, bis sie weit vom Schuß waren. Als der chinesische General merkte, daß der deutsche Admiral nicht mit sich spaßen ließ, beugte er sein tapferes Haupt und fügte sich ins Unvermeidliche, indem er für sich und seine zahlreiche Familie um deutschen Schutz bat. Darauf wurden mehr als sechshundert Mann mit sechs Geschützen gelandet, die in vorzüglicher Ordnung von den Forts Besitz ergriffen. Alle Befestigungen waren ganz von Vertheidigern entblößt. Die chinesische Flagge wurde alsbald heruntergezogen und die deutsche Flagge stieg empor. Alles verlief in größter Ordnung. Die wenigen Landleute in der Umgegend fanden sich rasch in die neue Lage, als sie sich von ihrem ersten Erstaunen erholt hatten. Viele der tapferen Krieger, von denen die Forts ohne weiteres preisgegeben worden waren, entledigten sich ihrer Uniformen und legten den gewöhnlichen blauen Rock der Bauern an, weil sie bei den Deutschen als Kulis Arbeit zu erlangen hofften."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 28. Dezember. Der Bürgermeister von Wrschowitz ist sammt seinen beiden Knechten verhaftet worden. Dies soll mit den Exzessen gegen die dortige deutsche Schule in Verbindung stehen. Auch verlautet, daß der Bürgermeister an den Diebstählen, welche in letzter Zeit auf dem Staatsbahnhofe verübt worden sind, betheiligt ist.

Die Königsfami... sich alljährlich zu Weihnachten in Rom. ... in diesem Jahre sind sämmtliche Angehörige des Königlichen Hauses von Piemont-Savoyen in Rom eingetroffen, um gemeinsam die Weihnachtsfeiertage zu verbringen und das neue Jahr zu begrüßen. Dieser Besuch ist zu gleicher Zeit eine Art Generalversammlung, bei welcher Familienrath gehalten wird. Bei der diesjährigen Zusammenkunft wurden mehrfache innere Angelegenheiten des Königshauses besprochen, besonders die Verhältnisse im Hause des Herzogs von Aosta und seiner Mutter, der Herzogin Lätitia Aosta, Prinzessin Bonaparte. Der König theilte ferner seinen Entschluß mit, in Begleitung seiner Gemahlin, der Königin Margherita, eine Rundreise durch Sizilien zu unternehmen; als Zeit wurde der nächste Monat festgesetzt. Am 12. Januar gedenkt das Königspaar in Siziliens Hauptstadt, Palermo, einzutreffen.

Spanien.

Madrid, 27. Dezember. Der Führer der kubanischen Aufständischen, Rivara, der Nachfolger Maceos, ist als Gefangener in Cadix eingetroffen. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte Rivara, die Aufständischen seien entschlossen, den Kampf so lange fortzusetzen, bis die Unabhängigkeit Kubas durchgesetzt sei.

Havanna, 28. Dezember. Die Spanier haben einen Versuch gemacht, bei Bahiahonda die Landung von amerikanischen Freibeutern zu verhindern. 500 Kubaner mit General Delgado und ebensoviele Spanier fielen im Kampfe.

Ein Telegramm aus Havanna meldet, das neue kubanische Kabinet sei nunmehr gebildet. Galvez habe das Präsidium übernommen, Montoro das Ministerium der Finanzen, Govin das Innere, Zayas den Unterricht, Amblard den Handel und Castro Post und Telegraphie. General Blanco habe die Ministerliste genehmigt. — General Blanco veranstaltete zu Ehren der Offiziere des im Hafen von Havanna liegenden deutschen Schulschiffes „Stein" ein Banket. Die deutschen Offiziere wurden sehr herzlich begrüßt.

Griechenland.

Die Beurlaubung des Prinzen Georg, welche der Prinz hauptsächlich zu Flottenstudien in England und Rußland zu verwenden beabsichtigt, wird als die Beilegung der verschiedenen Marineskandale angesehen. Ebenso dürfte das militärgerichtliche Verfahren gegen die des pflichtwidrigen Verhaltens beschuldigten Offiziere des Landheeres einen baldigen Abschluß erhalten.

Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt der Senator Lodge eine Bill einzubringen betreffend Erwerbung der dänischen westindischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. John seitens der Vereinigten Staaten. Hierzu meldet der Londoner „Daily Chron." aus Washington: Dänemark hat die Vereinigten Staaten benachrichtigt, daß es diese Inseln veräußern wolle, und dabei bemerkt, daß auch zwei europäische Regierungen (angeblich Deutschland und England) diese Inseln zu kaufen wünschten.

Provinzielles.

Schulitz, 27. Dezember. Nach der ... nahme des Personenstandregisters bet... wohnerzahl unserer Stadt jetzt 4210...

Schönsee, 27. Dezember. Auf die ... städtischen Behörden wiederholt an den ... zu Bromberg gerichtete Petition, mit dem Viehzug Nr. 342 auf der Strecke Jablonowo-Thorn Personen zu befördern, ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß dies aus den bereits früher angeführten Gründen — namentlich Betriebsrücksichten — nicht möglich ist, daß aber auf den Antrag zu geeigneterer Zeit zurückgekommen werden soll, auch ohne daß es dazu besonderer weiterer Anregung bedarf.

Strasburg, 27. Dezember. In der vergangenen Nacht drangen Diebe mittelst Einsteigens durch ei... Fenster in die katholische Kirche zu Szczuka ein. S... erbrachen den Geldkasten und entwendeten 10(0) M... Kirchengelder. Ferner erbrachen sie den Opferstock u... nahmen den Inhalt von etwa 6 Mark in Nickelstü... an sich. Sodann statteten sie der Speisekammer de... Herrn Pfarrers Follehr einen Besuch ab und stahlen außer Fleisch u. s. w eine große Quantität Butter.

Graudenz, 28. Dezember. Auf der Station Graudenz kommen täglich 20 Personen- und gemisch... Züge und sieben Güterzüge an, es gehen täglich ... Personen- und gemischte Züge und neun Güterzüge ab; im Ganzen verkehren 55 Züge. — Der Minister hat sich nunmehr mit der Ausarbeitung des Projekts zum Ausbau einer Uferbahn in Graudenz einverstanden erklärt. Der Herr Oberpräsident v. Goßler wir... demnächst mit den Interessenten wegen Hergabe de... Geländes in Unterhandlung treten.

Lautenburg, 27. Dezember. Allem Anschein nach wird unsere Stadt in nächster Zeit elektrisches Licht erhalten. Wie wir hören, geht die Nordische Elektrizitätsgesellschaft mit der Absicht um, in dem Gute Straszewy ein durch den Wellefluß in Betrieb zu setzendes größeres Elektrizitätswerk zu errichten, welches die Städte Lautenburg, Neumark und Löbau mit elektrischem Licht versehen soll. Die Gesellschaft ist bereits mit dem Besitzer des Gutes Straszewy, Herrn Probst, wegen Ankaufs der dortigen bedeutenden Wasserkraft in Unterhandlung getreten.

Danzig, 27. Dezember. In der seit fünf Jahren schwebenden wichtigen Angelegenheit der Errichtung eines Freihafenbezirks für Danzig hat der Magistrat für die nächste Stadtverordnetensitzung folgende Anträge gestellt: Zur Einrichtung eines Freibezirks am Hafen-Bassin in Neufahrwasser außer dem vom Danziger Sparkassen-Aktien-Verein dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft zu Danzig für diesen Zweck zugesagten Kostenbeitrage von 150 000 Mk. aus städt. Mitteln einen einmaligen Beitrag in der gleichen Höhe, also von 150 000 Mk., zu bewilligen, auch auf die Stadtgemeinde die Verpflichtung zu übernehmen, sofern durch die Einrichtung und den Betrieb des Freibezirks in diesem eine Erweiterung der Zollabfertigungsräume nothwendig werden sollte, die Baukosten der Staatseisenbahn-Verwaltung zu erstatten; für die projektirte Verbindungsbahn zwischen dem Weichselbahnhof und dem Rangirbahnhof Brösen die Grunderwerbskosten auf die Stadtgemeinde zu übernehmen; die hierzu erforderlichen Geldmittel, mit Vorbehalt ihrer Aufnahme durch eine Anleihe vorerst dem Handelsfonds und, soweit dieser nicht ausreicht, dem Kapital-Vermögen der Stadt zu entnehmen.

Königsberg, 27. Dezember. In der vor dem Königs... gelegenen großen Pionierkaserne ... etwa um 5 Uhr Abends auf dem Boden ... Die Königsberger Feuerwehr rückte mit Da... aus; ebenso war die Militär-Feuerwehr z... doch ist der ganze Dachstuhl des großen ... vom Feuer verzehrt worden. Da unter d... die Montirungskammer belegen ist, so ist der ... ein ziemlich erheblicher. Um 8 Uhr war de... so weit gedämpft, daß ein weiteres Umsichgreife... geschlossen ist. Unglücksfälle sind, so weit be... nicht vorgekommen. Es sind unter anderem sämmtliche Noten der Pionierkapelle, die einen Werth von

---

Das junge Mädchen wandte sich überrascht um. Wie fremd und hart plötzlich die Stimme der Mutter klang.

„Habe ich Dich erzürnt, Muttchen?" fragte sie zärtlich, und die blauen Augen füllten sich plötzlich mit Thränen.

„Sieh, ich dachte nicht, daß Du es mir verwehren würdest, voll Verehrung zu dem aufzuschauen, der doch auch Dein Freund ist. Ich kenne ihn zwar nur erst wenige Tage, und doch ist's mir, als hätte er schon jahrelang in meinen Träumen gelebt, als mein Held, mein Märchenprinz. Ich weiß gar nicht, was es ist, was mich plötzlich so erregt; aber sag ihm heute noch, liebes, liebes Muttchen, daß er bei uns bleiben soll immer, — o Mama, ich weiß nicht, ich glaube ....."

Schluchzend sank der blonde Mädchenkopf auf die Schulter der Mutter.

Jeder Blutstropfen war aus dem Gesicht der jungen Frau gewichen. Eine leidenschaftliche Erregung zuckte durch ihre Mienen, und sie preßte die zarte Gestalt so fest an sich, als wollte sie es verhindern, daß die Augen des Kindes die Veränderung bemerkten.

Sie ist ein Kind, sagte ihr qualvoll zuckendes Herz, sie schwärmt für den ersten Mann, der ihr gefällt, — es kann ja nicht sein, — es kann ja nicht — und wenn auch, soll ich um dieses Kindes willen noch einmal mein Lebensglück opfern?

„Geh jetzt und kühle Deine Augen mit kaltem Wasser," sagte sie endlich und machte sich sanft aus den sie umschlingenden Armen los.

Das junge Mädchen strich aufathmend die Haare aus dem erhitzten Gesicht.

„Wie thöricht ich bin, Muttchen, nicht wahr? Thränen zum Sylvesterabend, bedeutet das nicht Unglück? Doch nein, ich bin schon wieder Dein vernünftiges Mädchen. Und auch Du bist ganz blaß, Mama, geschwind jene düstere Falte hier fort." — Und sie küßte zärtlich das schöne, blasse Gesicht ihrer Stiefmutter.

„Wie schön Du bist, Muttchen, wie eine Königin siehst Du aus in dem schwarzen Sammetkleide; aber hier, was ist das? Wahrhaftig ein Härchen, ein weißes, schimmerndes Härchen hier auf dem schwarzen Sammet."

Frau v. Waldeck strich mit der Hand über die Augen.

„Zur rechten Zeit fällt es mir ein, daß es Winter wird, Kind, gieb mir das Haar zum Andenken an diese Stunde, damit es mich vor Thorheiten schütze."

„O nein, das bekommst Du nicht!" rief sie lachend, „das erste Haar von Muttchen kommt hier herein." Und sie öffnete eine kleine Kapsel, die sie am Halse trug. „Hier auf die andere Seite kommt einmal das Bild meines Bräutigams, Mama. Doch horch, war das nicht die Glocke und ist das nicht Herrn von Rauens Schritt?"

Der Diener öffnete die Thür und meldete den Erwarteten. Vier Augen blickten in diesem Augenblick ihm entgegen, ein paar in unverhohlenem Entzücken erster, unbewußter Zärtlichkeit das andere in todesbanger Erwartung. Elly stand gerade unter den bunten Lichtern des Weihnachtsbaumes, so lieblich und rosig wie ein Feenkind, doppelt reizend mit dem vor Freude strahlenden Gesichtchen. Und auch ihr wendeten sich des Künstlers Blicke zuerst zu. Wie ein Ausruf des Entzückens entfuhr ihr Name seinem Munde, war es nur das Auge des Künstlers, das durch den holden Anblick entzückt ward, oder .....

Im nächsten Augenblick hatte er sich wieder der jungen Frau zugewandt, doch vergebens suchte sie seinem Blick zu begegnen; in eigener Scheu wich er ihr aus. Die Gäste hatten sich allgemach versammelt. Ein Gefühl freudiger Erwartung schien die ganze Gesellschaft zu beseelen. Man kannte hier und dort den Roman der jungen Frau und erwartete heut einen recht befriedigenden Abschluß. Die Hausherrin war die ruhige elegante Salondame wie immer, sie hatte sich wider Erwarten einen alten General a. D., einen Freund ihres verstorbenen Mannes zum Tischherrn gewählt, Egon von Rauen führte die Stieftochter. Durch die Blume... ...e die Bei...

Gesichtchen strahlte in naiver Glückseligkeit, während Egons Augen trüb, fast verzweiflungsvoll in die Leere starrten. Er kämpfte offenbar einen schweren Kampf, und oft traf ein Blick voll Wehmuth seine liebliche Nachbarin.

Ein tiefes zärtliches Erbarmen erfaßte die junge Frau. Konnte diesen beiden schönen Menschenkindern eine Schuld beigemessen werden für die bittere Ironie des Schicksals, die ihr abermals den Kelch des Glücks von den dürstenden Lippen zog? Ist die Liebe nicht eine elementare Gewalt, die Herz zu Herzen zieht, wo Jugend und Schönheit zusammentreffen? Und sollte sie es dem Geliebten verdenken, wenn das Auge des Künstlers gefangen genommen wurde von dem süßen Liebreiz dieses Kindes, wenn die Verehrung für die alternde Frau zurücktreten mußte vor der allgewaltigen Leidenschaft tiefen zärtlichen Gefühls des Mannes in der Blüthe seiner Kraft? Noch einmal umfaßte ihr Blick das geliebte Gesicht, gleichsam Abschied nehmend suchten ihre Augen die seinen. Eine hohe Röthe schlug da plötzlich gleich Flammen in das Gesicht Egons, wie schuldbewußt neigte er sein Haupt, dann strich er aufathmend mit der Hand über die Augen und hob sein Glas gegen das ihre.

„Melanie!" flüsterte er leise; wie ein Hauch tönte es zu ihr herüber, abbittend, flehend.

Es war nur die stumme Sprache einer Sekunde herüber und hinüber, aber die junge Frau hatte plötzlich ihren Entschluß gefaßt. Sie sprach eine Zeit lang vertraulich auf ihren Nachbar, den General a. D. ein, welcher mehrmals ganz verwundert den Kopf schüttelte, dann aber zusagend nickte.

Und als die Zeiger der Uhr immer näher dem Zeitpunkt rückten, wo das alte Jahr zur Rüste geht und ein neues beginnen soll, ... hob sich der alte Herr und verkündete ... horchenden Gesellschaft, daß er mit de... wünschen zum Jahreswechsel ei... ... junges ...

Rauen und Fräulein Elly von Waldeck, Stieftochter unserer verehrten Gastgeberin."

Bei dem allgemeinen Trubel, der sich nun erhob, gewahrte Niemand die plötzliche Fassungslosigkeit des jungen Brautpaares. Frau v. Waldeck war als erste auf dasselbe zugetreten und Elly hatte sich ihr zitternd an die Brust geworfen.

„O, ist's denn möglich, Mama?"

Diese strich liebkosend über das erregte Gesichtchen. „Gottes Segen mit Dir! mein Liebling!"

Dann reichte sie stumm dem jungen Mann die Hand.

„Was soll das heißen, Frau v. Waldeck?" fragte er leise, erregt.

„Daß Sie mein Kind glücklich machen sollen, Egon! Lassen Sie die alten Geschichten begraben sein; ich habe mich geprüft und einsehen gelernt, daß die Jahre einen matt und schwerfällig machen, noch ein größeres Glück zu tragen, der Jugend das Vorrecht. — Ich weiß, wie es um ihr Herz bestellt ist und möchte kein anderes Glück mehr, als mich in späteren Jahren an dem meines Kindes zu sonnen."

Sie legte die Hand Ellys in die seine und überließ das junge Paar dem Jubel der Gratulanten.

Als einige Stunden nachher die festlichen Räume sich geleert, und die beiden zum ersten Mal sich selbst überlassen in einer Fensternische Arm in Arm geschmiegt in flüsterndem Gespräch weilten, stand Melanie v. Waldeck vor dem Bilde ihres Gatten.

„An einem Sylvesterabend entrissest Du mir, wenn auch unbewußt, mein Glück, he... brachte ich es zum zweiten Male Deinem Ki... zum Opfer. ... dadurch ...

...k. repräsentirten, verbrannt. Nur einem Zu...es zu danken, daß nicht auch die Musik...te, die kurz vorher entfernt waren, der ...uersbrunst zum Opfer fielen.

Bromberg, 27. Dezember. Der „Dziennik" ...eilte dieser Tage mit, daß das im Verlage der ...sigen „Gad. Bydg." erschienene Buch „Spiewnik ...eusza Kościuszki dla ludu nad Notecia" (Thad... Kosciuszkos Liederbuch für das Volk des Netze...) polizeilich beschlagnahmt worden sei. — Aus ... Mittheilung könnte man herauslesen, daß die ...mte Auflage des Buches, das schon seit drei ...en unbeanstandet verkauft wird, beschlagnahmt ...en sei. Es handelt sich jedoch, wie wir erfahren, ...r um folgendes: Ein Polizeibeamter, der einer ...ersammlung des Schleusenauer katholischen Volks...ereins beiwohnte, nahm ein Exemplar jenes Buches mit, aus dem bei jener Gelegenheit Lieder vorgetragen wurden, und übermittelte es der Polizeiverwaltung ...r Durchsicht. Eine Aeußerung ist daraufhin bisher ...ht erfolgt.

Crone a. Br., 28. Dezember. „An den Weihnachts...n in Crone" adressirte ein sechsjähriges Mädchen ...en Brief, den es unfrankirt in den Briefkasten warf. ... einfachen Worten bat das Kind in diesem Briefe ...n lieben Weihnachtsmann, ihr doch eine Rechen...maschine zu schenken, sie wolle auch immer hübsch artig ...in. Der Post war es trotz all ihrer Findigkeit nicht möglich, den Adressaten ausfindig zu machen; aber das kleine Mädchen erhielt trotzdem prompt am ersten Feiertage eine Rechenmaschine durch die Post zugesandt. Und auf dem Postabschnitt figurirte als Absender: Weihnachtsmann in Crone. — Auch im Zuchthause wird Weihnachten gefeiert und auch den Strafgefangenen werden Weihnachtsfreuden bereitet. Es wird von der Weihnachtsfeier in der Strafanstalt Cronthal berichtet, daß dort am heiligen Abend in der Anstaltskirche ein Gottesdienst stattfand, bei welchem auch ein Tannenbaum nicht fehlte. Der Geistliche wies die Gefangenen darauf hin, daß heute mancher von ihnen im Heimathshause vermißt würde nur durch eigene Schuld 2c. Die Bescheerung bestand in einem Stollen, einigen Nüssen für jeden Mann, der zur Feier des Tages auch noch süßen Kaffee erhielt.

Posen, 28. Dezember. Auf einem Teiche unweit Ciesle im Kreise Grätz vergnügten sich mehrere Kinder mit Schlittschuhlaufen. Dabei brach das Eis, das noch nicht stark genug war, und drei Kinder ertranken.

Lokales.

Thorn, 29. Dezember.

— [Der Kaiser über die Technische Hochschule.] Die „Danziger Zeitung" ist in der Lage, folgende Mittheilungen zu machen: Als Oberpräsident von Goßler am 21. d. Mts. den Kaiser hier in Thorn begrüßte, brachte letzterer aus eigener Initiative die Errichtung einer Technischen Hochschule in Danzig zur Sprache. Der Kaiser, welcher über den Stand der Angelegenheit genau orientirt war, sprach sich in einer längern Unterhaltung dem Oberpräsidenten gegenüber wärmstens „für die Errichtung einer Technischen Hochschule in Danzig" aus. Der Monarch bemerkte dabei, er habe lange darüber nachgedacht, ... Provinz Westpreußen zu fördern sei, ...he, daß eine Technische Hochschule ... geeignetes Mittel hierfür sein werde. ...de es für sehr willkommen erachten, wenn ...nische Hochschule in Danzig zu stande ... Dies habe er auch seinen Ministern ...geben. — Uebrigens sind bereits in den ...en preußischen Etat, der dem Landtage ...t nach seinem Zusammentreten zugehen ...rfte, beträchtliche Summen für die Errichtung einer Technischen Hochschule eingestellt worden. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß die Platzfrage bereits entschieden ist.

— [Personalien.] Der bei der königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg bisher beschäftigt gewesene Gerichtsassessor Löffler ist zum Regierungsassessor ernannt und von Bromberg nach hier unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der hiesigen Verkehrsinspektion versetzt worden.

— [Personalveränderungen in der Armee.] von Versen, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 ernannt. von und zur Mühlen, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 versetzt. Baumgardt, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Infanterie-Regiment Nr. 148 versetzt. von Henning, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie Regiment Nr. 176 dem Regiment unter ... aggregi... ...mann und Platzmajor ..., die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, ertheilt, und à la suite dieses Regiments gestellt. v. Pelser-Berensberg, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 zum überzähligen Rittmeister befördert.

— [Schützenhaustheater.] Eine vorzügliche Leistung brachte uns der gestrige Abend mit der Gastrolle des Frln. Klara Drucker als Magda in Sudermanns „Heimath." Die Darstellerin entledigte sich der überaus schwierigen Partie mit künstlerischer Vollendung und sicherte sich auch hiermit den bereits erworbenen Ruf in weitestem Maße. Ebenbürtig zur Seite stand ihr Herr Louis Beckmann in der Darstellung des sittenstrengen Oberstlieutenant Schwartze, sowie Herr Renner als Regierungsrath v. Keller und Herr Evenow als Pfarrer. Das Publikum war zahlreich erschienen und belohnte die Darsteller durch reichlichen Applaus nach jedem Akte. Heute Abend gelangt infolge plötzlicher Aenderung des Repertoirs nicht „Aschenbrödel", sondern „Der Vicomte von Letorières" zur Aufführung. Mit ersterem welches für morgen angesetzt ist, beendet Frln. Drucker ihr diesmaliges Gastspiel.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Am heutigen Mittwoch Abends 8 Uhr findet eine Hauptversammlung statt. In derselben soll die Wahl des Vorstandes sowie der Rechnungsrevisoren stattfinden, sowie der Etat für das neue Geschäftsjahr festgestellt werden. — Die Vorbereitungen zum Sylvestervergnügen sind in vollem Gange und steht nach diesen ein recht angenehmer, abwechselungsreicher Abend zu erwarten.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestrigen Generalversammlung waren anwesend: als Vertreter der Aufsichtsbehörde Herr Syndikus Kelch, sowie 13 Arbeitgeber und ca. 46 Arbeitnehmer. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Vorstandes, Herrn Lithographen Feyerabend seines Amtes als Vorstandsmitglied zu entheben. Derselbe Antrag war schon in der letzten Generalversammlung gestellt und auch angenommen worden. Die Aufsichtsbehörde versagte aber diesem Beschlusse die Genehmigung, weil sich an der Abstimmung auch die Arbeitnehmer betheiligt hatten. In der gestrigen Versammlung wurde die Abstimmung nur von den Arbeitgebern vorgenommen und lehnten dieselben den Antrag ab, sodaß also Herr Feyerabend im Amte verbleibt. Punkt II: Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Klempnermeister Schultz, Schriftsetzer R. Kwiatkowski und Th. v. Czerniewitz. Es wurden an Stelle des Herrn Schultz Herr Kaufmann Hozakowski, an Stelle des Herrn R. Kwiatkowski Herr Schriftsetzer Stasiorowski neu- und Herr v. Czerniewitz wiedergewählt. Punkt III: Vorlegung der Jahresrechnung für 1896, wurde vertagt, da die Rechnungsprüfungskommission mit der Durchsicht der Beläge bis gestern nicht fertig wurde. Punkt IV betraf die nachträgliche Bewilligung von Remunerationen für die schriftlichen Arbeiten an den Rendanten für die Jahre 1896 und 1897 von je 200 Mark. Da der Vorstand die Beträge ohne Genehmigung der Generalversammlung gezahlt hatte, so rief dieser Punkt eine lebhafte Debatte hervor, an der sich auch verschiedentlich Herr Syndikus Kelch betheiligte. Die Remunerationen wurden schließlich nachträglich bewilligt, jedoch gleichzeitig ein Antrag des Herrn Syndikus Kelch angenommen, wonach in Zukunft der Vorstand eigenmächtig keinerlei außerordentliche Entschädigungen an den Rendanten zahlen darf, sondern erst einen bezüglichen Antrag der Generalversammlung zu unterbreiten hat.

— [Der Allgemeine deutsche Musikerverband] beabsichtigt, gegen die Durchführung der Beschlüsse der Generalsynode, betr. die Einschränkung der Sonnabend-Lustbarkeiten Protest zu erheben.

— [Hauptlehrer-Titel.] Die kgl. Regierung zu Danzig hat kürzlich verfügt, daß fortan alle ersten Lehrer an Landschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, soweit sie nicht Inhaber von Rektorstellen sind, als Hauptlehrer zu bezeichnen sind. Für eine ganze Reihe von Lehrkräften hat diese Verfügung insoweit eine ih... G... ...sprucben haben, als die an... Mehr beträgt nach den Be... ...inzialkonferenz mindestens 30...

— [... ...iches.] Verhaftet wurden 2 Pe...

— [Gefunden] eine Invaliditäts- und Altersversicherungskarte auf den Namen des Stellmachers Hugo Goetz lautend in der Breitenstraße; eine bunte Pferdedecke auf der Culmer Esplanade.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Kälte. Nachmittags 2 Uhr 4 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,30 Meter unter Null.

— [Von der Weichsel.] Die sämmtlichen fiskalischen Eisbrechdampfer befinden sich nunmehr im unteren Weichselgebiet und es sind einzelne bereits in vollster Thätigkeit. Zwei der Dampfer arbeiten bei Schiewenhorst, um die Weichselmündung frei zu halten und sechs Eisbrechdampfer sowie zwei Kohlenbeiboote haben im Schleusengebiet angelegt, um jeder Zeit ihre Arbeit in der fließenden Weichsel aufnehmen zu können. In der Nogat ist, wie gestern gemeldet, das Treibeis bereits zum Stehen gekommen, was bei dem niedrigen Wasserstande in der Weichsel auch demnächst zu erwarten sein dürfte.

△ **Podgorz**, 29. Dezember. Gestern begegnete Schreiber dieses auf der Eisenbahnbrücke drei Wagen mit Zigeunern, die von der Thorner Seite herüberkamen. Auf der Durchfahrt haben sie in Podgorz gehalten. Drei Zigeuner traten Mittags gegen zwölf Uhr in den Laden des Kaufmanns M., der zufällig abwesend war. Während Frau M. in einem Nebenzimmer und das Fräulein im Keller zu thun hatte, daher nicht gleich Jemand in den Laden kam, steckte, wie ein achtjähriger Knabe bemerkte, einer der diebischen Kerle einen Draht oder eine dünne Ruthe durch den Einwurfspalt in die verschlossene Geldschieblade, zog die Geldstücke heraus und steckte sie zu sich. Ein Goldstück und mehrere Silberstücke, zusammen 38 Mk. sind gestohlen worden. Als Herr M. heimkehrte und den Diebstahl entdeckte, waren die Spitzbuben über alle Berge.

Kleine Chronik.

* Weihnachtsfreuden hat der Kaiser wie alljährlich am Freitag wieder verschiedenen Personen, denen er auf seinem Spaziergange begegnete, bereitet. Nachdem schon am Vormittag im Neuen Palais Geldgeschenke ausgetheilt waren, unternahm der Kaiser am Nachmittag einen Spaziergang in Begleitung der drei Prinzen. Es hatte sich eine größere Zahl von Personen eingefunden, die den Kaiser erwarteten. Der Monarch änderte jedoch die Richtung und kehrte über Bornstedt nach dem Neuen Palais zurück. Die Wache vom Lehrbataillon wurde vom Kaiser auch beschenkt, jeder Mann erhielt 2 Mk. Ein alter Invalide im Wildpark bekam ein Geldgeschenk von 50 Mk.

* Je einen Säbel hat der Kaiser seinen ältesten drei Söhnen auf den Weihnachtstisch gelegt. Die Waffen haben künstlerisch ausgeführte Ciselirungen am Gefäß, auf dem Stichblatt die Chiffres der Prinzen und auf dem Knauf das prinzliche Wappen. Die Klingen tragen nach dem „Lok.-Anz." auf der einen Seite die Chiffre des Kaisers mit der Widmung für den Kronprinzen: Deine Kraft gehört dem Vaterlande! Seinem Sohne Wilhelm. Weihnachten 1897. Wilhelm Rex, auf der anderen Seite den Spruch: Vertraue Gott, Dich tapfer wehr, damit besteh' Dein Ruhm und Ehr, Denn wer's auf Gott herzhaftig wagt, wird niemals aus dem Feld gejagt, für Prinz Eitel Fritz die gleiche Widmung mit dem Spruch: Furchtlos und treu, für Prinz Adalbert der Spruch: Zück' grundlos niemals dieses Schwertes Schneide, Und ehrlos kehr' es nie in seine Scheide.

* In der königlichen Pulverfabrik zu Spandau entstand am 24. d. M. Nachmittags ein Brand, wobei ein Trockenhaus in die Luft geflogen ist. Das Arbeiterpersonal hatte das Gebäude kurz vorher verlassen, so daß Menschen dabei nicht zu Schaden gekommen sind.

* Goldberg, 28. Dezember. Infolge eines Stubenbrandes erstickten in der Wohnung des Arbeiters Beck dessen Frau und drei Kinder.

Altona, 28. Dezember. Der hiesigen Polizei gelang es, einer in Hamburg sich aufhaltenden großen Einbrecherbande auf die Spur zu kommen. Vier Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet.

* Die älteste Person ganz Schlesiens dürfte sich, nach dem „Liegn. Tagebl.", wohl in Neumarkt befinden. Die verwittwete Frau Helene Reiter zählt 106 bis 111 Jahre. Zwar vermag sie ihr Geburtsjahr nicht genau anzugeben, weiß jedoch, daß sie zur Zeit der Befreiungskriege schon verheirathet war. Die Greisin befindet sich im Verhältniß zu ihrem Alter noch recht wohl.

* Das neueste Kinematographenbild, das man in Amerika zeigt, ist eine Hinrichtungsszene. Die Aufnahmen zu dem Schauer... gemacht worden. ... nach der Richtstätte ... Kindesmörder seine Unthat am Galgen büßen sollte. Und nun sieht man in der Reihenfolge der Bilder, die in Lebensgröße auf der Wandfläche des Theaters erscheinen, nacheinander die Ankunft des zum Tode Verurtheilten auf dem Platze, den eine schreiende, springende, sich stoßende Menge einnimmt. Der taumelnde Verbrecher wird von den Polizisten vorwärts gestoßen, dem Galgen zu, von welchem der Strick herniederbaumelt; die Schlinge wird ihm um den Hals gelegt und im Nu schwebt der zuckende, vom Todeskampfe hin und her geschleuderte Körper in der Luft, während die Menge sich wie toll geberdet. Der schaurige, abstoßende Anblick der Szene wird nun Abend für Abend dem amerikanischen Publikum vorgeführt.

* Die moderne Hausfrau. (Frei nach Schiller.) Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Doch nimmer siehst Du die züchtige Hausfrau. Die Mutter der Kinder. Sie fährt ins Theater, — Beim Skat sitzt der Vater, — Jetzt weilt sie im Bad, Bald steigt sie aufs Rad, Besuchet die Bälle, die Assemblee'n Und arrangirt dann selbst Soireen, Probirt bei der Schneiderin neue Toiletten und putzt sich mit kostbaren Ringen und Ketten, Liest Bücher von Zola, oft höchst obscöne, und hat meist Migräne! (Lust. Bl.)

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Dezember. **Fonds**: fest.

	29. Dez.	28. Dezbr.
Russische Banknoten	216,35	216,40
Warschau 8 Tage	216,00	216,10
Oesterr. Banknoten	169,75	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,70	97,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,20	103,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	103,25	103,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,2[illegible]	97,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,2[illegible]	103,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	93,00	93,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	100,00	100,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
„ „ 4 pCt.	100,00	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,20	67,20
Türk. Anl. C.	24,25	24,25
Italien. Rente 4 pCt.	94,40	94,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,50	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,10	200,40
Harpener Bergw.-Akt.	195,40	193,10
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$102^1/_4$	$102^1/_8$
London Dezember		
„ März		
„ Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37,60	37,20

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 29. Dezbr.

Loco cont. 70er	36,00 Bf.,	35,50 Gd	—,— bez.
	Unverändert.		
Dezbr.	36,50 „	35,00 „	—,— „
Frühjahr	37,00 „	35,50 „	—,— „

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 28. Dezbr.

Vollfleischige Bullen 27—28 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—26 M., geringe Bullen 23—24 M.; vollfleischige ausgemästete Ochsen 30 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27—29 M., mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 22 bis 24 M., — vollfleischige ausgemästete Kalben 27 bis 28 M.; vollfleischige ausgemästete Kühe 26—27 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M., mäßig 22—23 M.; feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 42—43 M., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 37—38 M., geringe Saugkälber 32—34 M.; ältere Masthammel 22—23 M.; vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 44—45 M., fleischige Schweine 42—43 M., geringe Schweine, sowie Sauen und Eber 40 41 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom Dienstag, 28. Dezember.

Für Getreide werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745—750 Gr. 182 M. bezahlt, inländisch bunt 687—742 Gr 168—181 M. bezahlt, inländisch roth 750 Gr. 180 M. bezahlt.

Roggen: grobkörnig 702—747 Gr. 133—136 M. bezahlt, transito grobkörnig 720 Gr. 105 M. bez.

Gerste: transito kleine 597 Gr. 84 M. bezahlt, ohne Gewicht 74—77 M. bezahlt.

Erbsen: transito Viktoria- 122 M. bezahlt.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,05 M. bez.

Rohzucker: per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser $9,37^1/_2$ bis $9,42^1/_2$ M. bezahlt.

[…]äulein […] Tochter des Herrn **M. Auerbach aus Kretoschin**, Prov. Posen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Dezember 1897.

Dr. med. Heinrich Saft.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Schwägerin und Tante, der verwittweten Generalarzt Frau

Ernestine Telke

sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Thorn, im Dezember 1897.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1898 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 1. bis einschl. 14. Januar 1898** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präclusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 24. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden noch vor Neujahr veröffentlicht.

Thorn, den 24. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Armendirektorium.

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- u. Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 23. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Servisamt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Gasthausbesitzers **Max Krüger zu Stewken bei Thorn 2** ist

am 28. Dezember 1897
Nachmittags 6 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Gustav Fehlauer.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
15. Januar 1898.
Anmeldefrist bis zum
15. Februar 1898.
Erste Gläubigerversammlung am
20. Januar 1898
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts,
und allgemeiner Prüfungstermin am
18. Februar 1898
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Oeffentliche
Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 31. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst:
2 Sophas, 1 Nähmaschine, […]**bilder** sowie […]**aschen Sect und 150** […] **Ungarwein** […]ntlich meistbietend gegen baare […]steigern.

[…] **Klein,** Gerichtsvollzieher.

[…]rium u. eine Waagschale
verkaufen Gerechtestraße 30, part. r.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Borzeszkowski** zu Tho[rn] und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Valerie geb. Ziolkowski** ist

am 28. Dezember 189[7]
Nachmittags 5¾ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Goewe** zu **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
15. Januar 1898.
Anmeldefrist bis zum
15. Februar 1898.
Erste Gläubigerversammlung am
20. Januar 1898
Vormittags 10½ Uhr,
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts,
und allgemeiner Prüfungstermin am
16. Februar 1898
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des Rechtsanwalts **Polcyn** hierselbst fordere ich die Mandanten desselben auf, ihre weggelegten Akten binnen 3 Wochen bei mir abzuholen, widrigenfalls dieselben vernichtet werden sollen.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Jacob, Rechtsanwalt.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, theile ich hierdurch mit, daß sich **die Schule nach wie vor Culmerstraße 28** befindet, meine **Privatwohnung** dagegen **Mellienstraße 8, Villa Martha.** Anmeldungen werden am 4. und 5. Januar Vormittags v. 10–12 im Schulhause, 2. Et., entgegengenommen

Martha Küntzel, Schulvorsteherin.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus in **einfacher und doppelter Buchf. kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt Mittwoch, den 12. Januar 1898. Schluß Ende Juni.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Witz-u. Ulk-
Karten für Neujahr
nur
ganz
aparte
neue
Sachen.



Justus Wallis,
Papiergeschäft.



Grosse Auswahl
von Neuheiten in Ballfächern.

Kleinpell's
Vermittelungs-Bureau
in Haynau in Schles.
wünscht mit mehreren bedeutenderen Vermittlern behufs Bezug von Dienstpersonal für den landwirthschaftl. Bedarf zu Neujahr oder später in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten mit Angabe der Provision unter obiger Adresse erbeten.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13/15,
gegenüber Gustav Weese.

„[…]uenburger […]me“
aus der
[…]burger Schlossbrauerei Frauenburg,
[…] hohen Malzgehaltes sehr nahrhaftes und daher schwächlichen […] bekömmliches

Bier

empfehlen à Flasche 25 Pf. (von 10 Flaschen ab 20 Pf.)

Strobandstrasse **Plötz & Meyer** Strobandstrasse
Biergrosshandlung.

Die Tuchhandlung von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.
empfiehlt **im Ausschnitt** moderne
Tuche, Buckskins und Anzugstoffe,
feinfarbige Damentuche, Wagentuche,
Wagenplüsch und Rips, Ledertuch,
Pult- und Billardtuch
Reste und Koupons
sehr billig.

Damen- u. Mädchen-Konfektion

dieser Saison, in großer Auswahl, wird mit 10%, vorjähriger mit 50% unterm Fabrikpreis abgegeben im

Ausverkauf J. Jacobsohn jr.,

Seglerstrasse 25.

Gegen kalte und nasse Füsse

empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten sächsischen
Filz-, Tuch-, Pelz-Schuhe u. -Stiefel, Pantoffel und Einlegesohlen,
ferner bringe mein **Hutlager**
in empfehlende Erinnerung. Steter Eingang der neuesten beliebtesten Farben und Formen in weichem und halbsteifem Filz. — **Alleinverkauf** der Wiener Filzhutfabrikate von **C. Habig** in **Wien.**

G. Grundmann, Hutfabrik, Breitestr. 37.



Harzer
Kanarienvögel!
in gelb und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Licht-Sänger zum Preise von 8, 10, 12 Mark verkauft

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Neujahrskarten

komisch wie auch **ernsten Inhalts** in größter Auswahl.

A. Malohn.

Ein anständiger junger Mann
für ein möbl. Zimmer als Mitbewohner per sofort gewünscht Bäckerstraße 6, 2 Tr.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachstr. 9	1. Et.	7 Zim.	1200 Mk.
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et	6 =	1200 =
Alt. Markt 27	2. Et.	8 =	1200 =
Baderstr. 19	1. Et.	4 =	1000 =
Culmerstr. 28	Laden mit Wohn.		1000 =
Schulstr. 21	1. Et.	5 =	1000 =
Brückenstr. 20	2. Et.	6 =	950 =
Brückenstr. 8		6 =	800 =
Hofstr. 7	2. Et.	9 Z. u. Pferdest.	800 =
Brombergerstr. 35		5 =	800 =
Breitestr. 17	3. Et.	6 =	800 =
Brombergerstr. 41		6 =	750 =
Kulmerstr. 10	1. Et.	5 =	700 =
Gartenstr. 64	parterre	6 =	700 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 =
Brückenstr. 4	parterre	5 =	700 =
Schillerstr. 8	2. Et.	5 =	675 =
Gartenstr. 64	1. Et.	5 =	550 =
Brückenstr. 40	3. Et.	4 =	550 =
Hohestr. 1	1. Et.	3 =	550 =
Kulmerstr. 10	2. Et.	4 =	525 =
Baderstr. 2	2. Et.	4 =	510 =
Breitestr. 40	2. Et.	3 =	500 =
Bachestr. 15	parterre	2 =	480 =
Bachestr. 15	1. Et.	2 =	480 =
Bachestr. 15	2. Et.	2 =	410 =
Mauerstr. 36	1. Et.	3 =	470 =
Gerberstr. 18	parterre	3 =	450 =
Klosterstr. 1	1. Et.	3 =	420 =
Klosterstr. 1	Lagerkeller		400 =
Mellienstr. 137	parterre	5 =	400 =
Culmerstr. 28	2. Et.	4 =	400 =
Schulstr. 17	1. Et.	3 =	400 =
Mellienstr. 88	2. Et.	4 =	390 =
Alt. Markt 27	2. Et.	2 =	360 =
Schulstr. 22	1. Et.	4 =	360 =
Mellienstr. 76	1. Et.	3 =	350 =
Baderstr. 2	3. Et.	3 =	315 =
Altst. Markt 28	1. Et.	1 =	300 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Mellinstr. 95	Hofparterre	2 =	300 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 =	270 =
Jacobstr. 17	3. Et.	2 =	270 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	260 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 Zim.	210 =
Strobandstr. 20	1. Et.	2 =	180 =
Strobandstr. 6	Kellerwohnung		170 =
Mellienstr. 88	2. Et.	2 =	135 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Schloßstr. 4		2 =	mbl. 30 =
Breitestr. 25	2. Et.	2 =	mbl 40 =
Schillerstr. 20	1. Et.	1 =	mbl. 30 =
Strobandstr. 20	parterre	2 =	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Breitestr. 25	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Katharinenstr. 7	2. Et.	1 =	mbl. 18 =
Schulstr. 20	Pferdestall.		
Gerberstr. 31	1 Pferdestall.		
Schulstr. 21	Pferde[…]		

Vertretung
einer der ersten ältesten
Deutschen Schaumwein-Kellereien
für Thorn zu vergeben.
Offerten unter **C. A. 186** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.

Buchführung
u. Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg,** Jacobsstraße 37. Prospecte u. Probebrief kostenfrei.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfecte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Zahnarzt Davitt
Breitestraße 34, II.
(Cigarrenhandlung Wollenberg.)

BERLIN W., Leipzigerstr. 91.
BRESLAU, COELN, LEIPZIG, STUTTGART.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE
Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachsuchung u. Verwerthung.
An- u. Verkauf von Erfindungen.
[…]ung in Patent-Streitsachen.
[…] Verlag:
[…] Technische Rundschau.

Theater in Thor[n].
Donnerstag, d. 30. Dezember
Letztes Gastspiel
Frl. Clara Druck[…]
Aschenbrödel.
Lustspiel.

Thierschutzverein.

Diejenigen Herren, welche sich für Gründung eines solchen interessiren, werden gebeten, sich morgen, **Donnerstag, den 30. d. Mts., Abends 6 Uhr** bei **Schlesinger** im Hinterzimmer einzufinden.

Maercker,
Königlicher Grenzkommissar und Hauptmann a. D.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

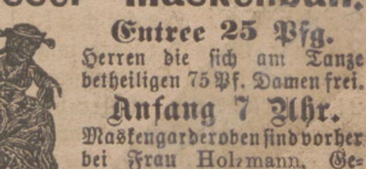
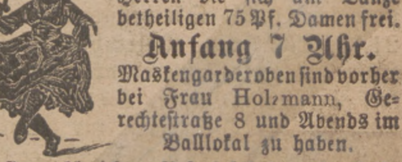
Freitag, den 31. Dezember,
Abends 8 Uhr:

Sylvester-Vergnügen,
bestehend aus
Concert, humoristischen Vorträgen rc.
mit nachfolgendem
TANZ

Der Vorstand.

Goldener Löwe Mocker.

Sylvester-Abend
grosser Maskenball.


Entree 25 Pfg.
Herren die sich am Tanze betheiligen 75 Pf. Damen frei.
Anfang 7 Uhr.
Maskengarderoben sind vorher bei Frau Holzmann, Gerechtestraße 8 und Abends im Ballokal zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
F. Beyer.

Volksgarten.

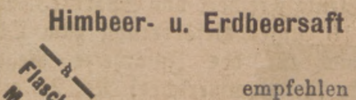
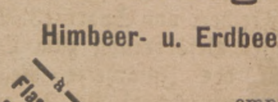
Sylvester-Abend
Erste große Mask[…]
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Plakate.
Das Co[…]

Freitag, den 31. d. M[…]
Großer Sylvesterb[…]
humoristische Vorträge,
wozu ergebenst einladet
Dröse, Mellienstraße.

Möblirte Zimmer
Katharinenstr. 7 sofort sehr billig zu verm.

Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Ganz vorzüglichen
Himbeer- u. Erdbeersaft

empfehlen
Anders & Co.

Täglich frische
Austern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Ia astr. Caviar
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Frische stramme Hasen
von der Jagd aus Sängerau empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kirchliche Nachrichten
für Freitag, den 31. Dezember.
(Sylvester).

Altstädt. evangel. Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Vervollständigung der Gasbeleuchtung in der Kirche.

Neustädt. evangel. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Haenel.

Evangelische Garnisonkirche.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Ev. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Jahresschlußgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag der Buchdruckerei der […] m. b. H., Thorn.